

Bern

Die letzte Schlacht ums Viererfeld

Krediterhöhung und Landvergabe Im Mai 2022 stimmt die Stadt Bern über einen 124-Millionen-Kredit für die Infrastruktur im Viererfeld und über die Abgabe des Baulands ab. Bürgerliche ziehen rote Linien.

Christoph Hämmann

Für den Stadtberner Finanzdirektor Michael Aebersold (SP) ist die Volksabstimmung nächsten Frühling «der letzte Meilenstein vor der Realisierung» der Überbauung im Vierer- und Mittel-feld. Ein Ja zum Kredit über 124,6 Millionen Franken für die weitere Planung und den Bau der notwendigen Infrastruktur sowie zur Abgabe des Baulands im Baurecht würde also bedeuten, dass die letzte grosse Hürde auf dem Weg zum neuen Stadtquartier überwunden ist.

Aebersold vertritt diese Haltung gestern an einer Medienorientierung, die er mit Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) bestritt. Als Präsident der Betriebskommission des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (Aebersold) und als Chef über das Stadtplanungsamt (von Graffenried) teilen sie sich den Lead beim grössten städtischen Wohnbauprojekt: Am Rand der Länggasse sollen rund 1140 Wohnungen, 650 Arbeitsplätze, ein Stadtpark und neben der Schule Enge ein zusätzliches Schulhaus gebaut werden.

Laut von Graffenried ist «ein zukunftsweisendes Stadtquartier» geplant, das «ökologisch eine Vorbildrolle einnimmt». Mit der Abgabe von mindestens der Hälfte des Wohnraums an Genossenschaften setze die Stadt gleichzeitig «ein Zeichen für den gemeinnützigen Wohnungsbau».

Rund 200 Millionen

Um das Projekt schneller vorantreiben zu können, will die Stadtregierung für die Entwicklungs- und Infrastrukturmassnahmen nicht wie üblich gestaffelt einzelne Kredite abholen. Stattdessen tut sie dies mit dem 124-Millionen-Kredit «gesamthaft und in einem Schritt», wie es im Vortrag heisst, der nun im Stadtparlament verhandelt wird, ehe es voraussichtlich im Mai 2022 zur Volksabstimmung kommt.

Der grösste Brocken der 124,6 Millionen Franken entfällt mit gut 88 Millionen auf die Infrastruktur, etwa die Basis- und De-



Aktuell ist das Viererfeld eine Mischung aus Landwirtschaftsland, Schrebergärten und Zwischennutzungen. Foto: Franziska Rothenbühler

tailerschliessung des Quartiers, Ver- und Entsorgungsanlagen oder Grünräume. Rund 20 Millionen Franken sind für die weitere Planung vorgesehen, eine ähnliche Summe als Reserve, da die Kosten noch um 25 bis 30 Prozent von den Schätzungen abweichen können.

Zum Kredit sind weitere rund 72 Millionen Franken hinzuzurechnen: Die 51,1 Millionen für den Kauf des Viererfelds, den das Stimmvolk im Juni 2016 bewilligt hat, 16 Millionen für den Ausgleich des Planungsmehrwerts sowie die Kosten der ersten Projektierungsarbeiten. Mit diesen bereits bewilligten Krediten betragen die Gesamtinvestitionen der Stadt gut 196 Millionen Franken. Noch nicht eingerechnet sind die Kosten für einen Schulhausbau von rund 50 Millionen.

Ohne Wettbewerb vergeben

Wenn Gemeinderat Aebersold vom letzten Meilenstein spricht, dann bedeutet dies auch: den

letzten Kampf um die Grünfläche. Die Abstimmung vor fünf Jahren war für die Stadt eine Zitterpartie, der betroffene Stadtteil Länggasse-Felsenau lehnte das Geschäft ab. Auch die neue Vorlage dürfte vom Linksaussen-Öko-Flügel abgelehnt werden, ebenso von der SVP, die den städtischen Wohnungsbau nach Bernerart – grossteils gemeinnützig und autoarm – generell ablehnt.

Spannender ist da etwa die Haltung des Freisinns, der die Vorlage vor fünf Jahren abgelehnt hatte, dessen Fraktion inzwischen aber progressiver aufgestellt ist. Dennoch entsteht im Gespräch mit Stadtrat und Co-Fraktionschef Tom Berger der Eindruck, dass FDP/JF auch mit der aktuellen Vorlage Mühe hat. Und dies, obwohl Berger grundsätzlich klar für eine Überbauung ist, wie er betont: «Bern soll verdichtet werden und auf diese Weise sowohl das Wohnungsangebot erhöhen als auch etwas gegen die Zersiedelung machen.»

Und trotzdem: Berger findet es «stossend, dass die erste Baustufe ohne öffentliche Ausschreibung oder Wettbewerb vergeben worden ist». Tatsächlich einigte sich die Stadt mit rund 30 Genossenschaften, mit den Pensionskassen von Kantonalbank und Stadt sowie mit der Mobilier darauf, die erste Etappe gemeinsam zu entwickeln. Neuerdings soll auch die Bürgergemeinde dabei sein, wie am Freitag bekannt wurde.

Ein Erfolg an der Urne würde dem Gemeinderat die Kompetenz geben, die Baurechtsverträge für alle Etappen selber abzuschliessen – gestützt auf ein Vergabekonzept, nach Ausschreibung, begleitet von einem verwaltungsin-ternen Ausschuss und «durch ein externes Qualitätsgremium». Das werfe Fragen auf, findet der Freisinnige Berger, die es nun zu klären gelte. «Wir wollen genau wissen, welche Bauträger direkt und indirekt subventioniert werden. Erachten wir dabei rote Linien als

überschritten, können wir dem Geschäft nicht zustimmen.»

«Die Stimmung hat gedreht»

Als problematisch erachtet auch Alt-Stadtrat Luzius Theiler (GaP) die Carte blanche an den Gemeinderat für die Vergabe des Baulands. Dass eine «gewisse Anzahl» von vergünstigten Sozialwohnungen «vorgesehen» sei, findet er zudem allzu «schwammig». Mit dem Verein Viererfeld nature weibelte Theiler bereits 2016 gegen das Projekt.

Es könnten sich bei der nächsten Abstimmung also ähnliche Lager gegenüberstehen wie beim letzten Mal. Dennoch verströmen Aebersold und von Graffenried Zuversicht. Die Sensibilität für Verdichtung habe in den letzten Jahren ebenso zugenommen wie die Zustimmung zum konkreteren gewordenen Projekt. «Das Quartier hat intensiv mitwirken können», sagte von Graffenried, «ich bin sicher, dass die Stimmung gedreht hat.»

Keller-Sutter erinnert an dunkles Kapitel

125 Jahre JVA Hindelbank Bundesrätin Karin Keller-Sutter hat gestern Freitag in Hindelbank an das «dunkle und lange Kapitel» der administrativen Versorgungen erinnert. Anlass bildete ein Festakt im einzigen Frauengefängnis der Deutschschweiz. Seit 125 Jahren wird das Schloss Hindelbank als Anstalt für eingewiesene Frauen genutzt. Die heutige Justizvollzugsanstalt (JVA) bietet 107 Plätze für Straftäterinnen, die sich auf ihre Resozialisierung vorbereiten.

Gegründet wurde sie 1896 als «Zwangsarbeitsanstalt für Weiber», wie Keller-Sutter in Erinnerung rief. Einweisungsgründe waren etwa Arbeitsscheu, unsittliches Leben, Landstreicherei und Familienvernachlässigung. «Man wollte diese Frauen mit Zwangsarbeit auf den «rechten Pfad» fahren», sagte sie. Die sogenannten administrativen Versorgungen gab es bis 1981.

Die JVA Hindelbank nimmt Eingewiesene aus der ganzen Deutschschweiz ab einer Vollzugsdauer von drei Monaten auf. Bei freien Kapazitäten werden auch Frauen aus der Romandie aufgenommen. Dort befindet sich in Lonay VD ein Frauengefängnis mit 82 Plätzen. (sda)

SP setzt auf Solidarität und Fortschritt

Wahlen 2022 Für die Sozialdemokraten braucht es im Kanton Bern mehr Solidarität und Fortschritt. In den Wahlkampf steigen sie mit einer Wahlplattform, mit der sie sich für Themen wie Familienpolitik, Gesundheitsversorgung und einen sozialverträglichen Klimaschutz engagieren wollen. Das erklärte Ziel der SP sei es, im Kanton Bern die politischen Mehrheiten zu verändern. Grossrat- und Regierung sind derzeit bürgerlich dominiert. Im Parlament strebt die SP 40 Sitze an. Sie will den Wähleranteil auf 23 Prozent steigern. Für die Regierungswahlen steigt neben den amtierenden Regierungsmitgliedern Evi Allemann und Christoph Ammann auch der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr ins Rennen. (sda)

ANZEIGE

Beste Ausgangslage für Studium und Beruf: KV-Abschluss mit Berufsmaturität BM1

Als einzige Handelsschule bietet die Minerva auch in Bern die 3-jährige KV-Ausbildung mit Berufsmaturität BM1 und zweisprachig E/D an. Mit dem höheren Berufsabschluss stehen alle Türen offen, zu einer aussichtsreichen Berufskarriere oder dem prüfungsfreien Einstieg in eine Fachhochschule.

KV und Berufsmaturität gleichzeitig

Die Berufsmaturität ist heute ein «Muss», wenn man Karriere machen will. Sei es, weil man attraktivere und lukrativere Stellen antreten oder weil man an einer Fachhochschule studieren möchte. Die Berufsmaturität vertieft das Allgemeinwissen, erweitert die Fremdsprachenkenntnisse und legt die Basis zu analytischem Arbeiten. Die KV-Ausbildung kombiniert mit der BM1 ist zweisprachig E/D und kann an der Minerva in allen Richtungen abgeschlossen werden.

Die Minerva bietet den Lernenden die grösste Auswahl an Möglichkeiten, den Lehrgang nach persönlichen Vorstellungen und gleichzeitig mit vielfältigen Zusatzqualifikationen individuell zusammenzustellen.

Die Ausbildung dauert 3 Jahre und beinhaltet ein einjähriges Praktikum. Sie führt bilingual zum eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann mit Berufsmaturität BM1, inklusive internationale Sprach- und Informatikdiplome.

Bilinguale KV-Ausbildung E/D

Wer Freude an Sprachen hat, verschafft sich mit einer zweisprachigen KV-Ausbildung in E/D einen wichtigen Vorteil fürs spätere Berufsleben. Die Minerva bietet als einzige Handelsschule alle ihre KV-Lehrgänge auch zweisprachig an. «Soviel Englisch wie möglich, soviel Deutsch wie nötig», heisst das Motto.

Die Fachbereiche Wirtschaft & Gesellschaft sowie Informatik werden zweisprachig E/D unterrichtet.

«Die KV-Ausbildung kombiniert mit der BM1 ist zweisprachig E/D»

Dabei bleibt zwar das Lernen von fachlichen Inhalten vorrangiges Ziel, gleichzeitig soll aber durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache der praxisbezogene Wortschatz erweitert und eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit der Sprache erreicht werden.

KV mit 8 Vertiefungsrichtungen

Die Minerva bietet während der schulischen Ausbildung für KV-Lernende verschiedene Vertiefungskurse an. Dabei sind alle Ausbildungen gleichwertig, sie bereiten aber neben dem KV-Abschluss jeweils zusätzlich gezielt auf ein Interessensgebiet ihrer Wahl vor:

- International & Global
- Recht & Advokatur
- Marketing & Verkauf
- Immobilien & Verwaltung
- Versicherung & Finanzen
- Treuhand & Rechnungswesen
- Personalwesen & Kommunikation
- Hotel & Tourismus

Handelsschule VSH für Erwachsene

Berufsleute aus Handwerk, Technik und Verkauf oder Erwachsene ohne Erstausbildung können in 2 Semestern berufsbegleitend – modular ohne Schlussprüfung – das Handelsdiplom VSH, dipl. Kauffrau/Kaufmann VSH erwerben.



INFO-Anlass

Mittwoch, 17. November, 18.30 – 19.30 Uhr

KV-Ausbildungen für Jugendliche

- KV-Ausbildungen, 8 Vertiefungsrichtungen
- KV mit Berufsmaturität BM1
- KV bilingual E/D
- Dipl. Kaufm. Mitarbeitende in Hotellerie & Tourismus

Handelsschule für Erwachsene

- Dipl. Kaufmann/Kauffrau VSH, berufsbegleitend
- Handelsdiplom VSH, halbtags
- Kaufmann/Kauffrau EFZ, verkürzt

Weiterbildungen

- Höheres Wirtschaftsdiplom VSK
- Direktionsassistent/-in mit eidg. Fachausweis

Anmeldung erforderlich: www.minervaschulen.ch

Minerva Bern
Effingerstrasse 31, 031 960 96 96
www.minervaschulen.ch



Vorteil
MINERVA
Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz